

Bettina Eistel beeindruckt durch Stärke

Bei der Lesung mit der Paralympics - Reiterin bleibt in der Bücherei kein Platz frei

„Soviel Dynamik, bewundernswert“: Wie Bettina Eistel, die 1961 Contergan-bedingt ohne Arme geboren wurde, ihr Leben meistert, ließ am Donnerstagabend in der Bücherei keinen der mehr als 100 Zuhörer unbeeindruckt.

Von Martin Lauber

Burgwedel.

Auch bei der 20. Käuferin ihrer Autobiografie erkundigt sie sich noch freundlich nach Widmungswünschen, bevor sie schwungvoll mit dem rechten Fuß signiert. Die Autofahrt von Hamburg im fußgesteuerten Golf hat sie hinter sich. Und eine 150 Minuten lange Lesung, in der sie mit hanseatisch-trockenem Witz ihre 46 Lebensjahre Revue passieren lassen hat. Doch die Bücherei will sich nicht leeren. Viele wollen ihre Anerkennung für diese Frau einfach persönlich loswerden. Eistel arbeitet als Psychologin in einer Beratungsstätte für Kinder- und Familientherapie, moderiert jeden Sonnabend im ZDF „Menschen - das Magazin“, hat als Reiterin zweimal Silber und einmal Bronze bei den Paralympics 2004 in Athen gewonnen, trainiert zurzeit für Hongkong. So viel Stärke verdanke sie zu allererst ihren liebenden Eltern, die sie standhaft und mit List gegen verknöcherte Behörden und Anschauungen ins reguläre Schulsystem und damit in eine glückliche Kindheit und Jugend bugsiert hätten.



Bettina Eistels Jack Russell Terrier stiehlt der Hamburgerin bei der Lesung bisweilen die Show. Lauber

Ihr heutiger Erfolg als Reiterin geht indes auf das Konto von Gershwin, des ersten und ungewöhnlich sensiblen Pferdes, das Eistel kurz vor dem Diplom gekauft hatte. Auf ihm habe sie die „feine nonverbale Übereinstimmung“ mit Pferden gelernt: „Ich fühle was sie denken und umgekehrt.“ Negative Prognosen für ihre Gesundheit ignoriert sie. „Mein Körper ist zum Bewegen da.“

Eistel beschönigt nichts: „Wenn ich aufs Klo muss und die Hose nicht aufkriege³, trete sie im Jähzorn Dellen in die Schranktür. Doch: „Wenn ich viel lachen will, muss ich auch den Schmerz hinnehmen.“ Diese Selbstcharakterisierung berührte: „Ich bin die Frau mit der Laterne im Tal der Tränen. Ich kenne mich da aus. Aber ich lebe nicht dort.“